

# Indiana Tribune.

Ergebnis  
Bürgers und Sonntags.

Ein Beitrag, der sich auf den Tag folgt, 12  
Cent für Woche, die Sonntags-Zeitung, 5  
Cent für Woche. Seite zusammen 15 Cent.  
Der Post gezeichnet in Vorabendzeitung 16 per  
Zent.

Offizier: 140 S. Marylander.

Indianapolis, Ind., 30. März 1888.

## Wiedersehen nach 50 Jahren.

Im Jahre 1838 wohnte in Paterson in New Jersey ein Mann Namens Akeron. Er war jung und kräftig, und es erwachte ihm die Lust, nach dem Westen zu gehen und dort sein Glück zu versuchen. Er hatte eine Frau, eine Tochter, die in einem kleinen Hause und verpradet war, er werde möglichst oft schreiben. Aufgrund dieser Briefe wurde die Familie Akeron von ihm, dann aber hörten die Briefe auf. Akeron war in den Westen gelangt, in dem es damals noch fast gar keine Postverbindungen gab. Wenn er auch einen Brief abschreibt, so gelangt dieser doch nicht in die Hände der Frau, und ähnlich erging es den Briefen, welche die Frau an ihn schrieb. Endlich glaubte Mrs. Akeron, ihr Mann sei gestorben, und zog aus Paterson in den Staat New York, wo sie bis zu ihrem Tode verblieb. Ihr Vater hatte unterteilt die Anzahl gewonnen, daß sie von ihm nichts mehr wissen wolle. Er wanderte durch die Minenländer in California, Arizona und Nevada, um sein Glück zu suchen. Als nun dies nicht gelang, erbaute er sich in der Nähe von Austin in Nevada eine kleine Hütte und lebte in derselben als Einsiedler.

Sein Sohn George war unterdessen zu einem Mann herangewachsen und brachte gleichfalls nach dem Westen. George war mehr Glück, als sein Vater. Er widmete sich der Buchhaltung und verdiente viel Geld, dann beteiligte er sich an Minenunternehmungen und wurde schließlich zum Gouverneur von Unter-Californien ernannt. Er schrieb jetzt an seine Schwester in der Heimat, doch gelangten seine Briefe auch nicht an ihre Adresse. Die Schwester hatte sich mit einem Mann Namens C. E. Schurter in Newburg, N. Y., verheiratet und war mit demselben fortgezogen, Niemand wußte, wo hin.

Der ältere George Akeron hatte in Chicago einen Bruder Namens Martin. Eines Tages las Mrs. Schurter in einer Zeitung über wohltätige Schenkungen, die ein reicher Mann Namens Martin Akeron der Stadt Chicago gemacht habe, und sie kam sofort auf die Idee, daß der selbe jedenfalls ihr Onkel sei. Sie schrieb mit ihm in dritter Verbindung und ihm die Vermutung bestätigt. Der Onkel schickte ihr einen Brief ab; nach einigen Jahren reiste er dann nach California, worte zufällig vom Gouverneur George Akeron, suchte denselben auf und erfuhr zu seiner Freude, daß er keinen langen Zeitungen mehr gefunden habe.

Er erzählte dem Gouverneur, daß seine Schwester noch lebe, und beide beschlossen, Mrs. Schurter aufzusuchen, doch war dieselbe mittlerweile wieder umgezogen und es war nicht möglich, ihre Adresse zu erlangen.

Unterdessen hatte auch der alte Akeron in seiner Blockhütte in einem vergilbten Zeitungsausschnitt etwas über den Gouverneur George Akeron gelesen. Die Aehnlichkeit des Namens mit seinem eigenen fiel ihm auf, und er stellte Nachforschungen an, die ergaben, daß der Gouverneur in der That sein eigener Sohn sei. Der alte Einsiedler begab sich nun an die Passinfanterie und suchte seinen George auf. Derselbe wußte in seiner Herzensfreude auch dem Onkel Martin in Chicago mit, daß der längst todtgegangene Vater noch unter den Lebenden wäre, und Onkel Martin und seine beiden Brüder nach Chicago, wo derselbe seit den letzten sechs Jahren gewohnt hat.

Den alten Mann überlief nun auch die Schucht, seine Tochter kennen zu lernen. Er reiste nach Paterson, seinem Wohnort vor langen, langen Jahren, um dort nach seiner Tochter Nachforschungen anzustellen, doch hatten die beiden keinen Erfolg. Niemand wußte, was aus ihr geworden war, und der alte Mann mußte unverrichteter Dinge zurück zu seinem Bruder nach Chicago zurückkehren.

Vor einiger Zeit starb Martin Akeron, und die Zeitungen in New York brachten Berichte über die von ihm hinterlassenen wohltätigen Legate. Eine Zeitung mit einem derartigen Bericht fiel der Mrs. Schurter in die Hände, welche damals in Newburg, N. Y., wohnte. Sie schrieb sofort nach Chicago, und ihr Brief gelangte in die Hände ihres Vaters Martin G. Akeron. Derselbe schreibt ihr sofort mit, daß ihr alter Vater noch am Leben sei und in Chicago wohne, und daraufhin kam die Frau nach Chicago und befindet sich jetzt in Gesellschaft ihres Vaters, der seit 50 Jahren nicht mehr geschrieben hatte. Sie ist 56, er 80 Jahre alt, und beide wollen zusammenbleiben, bis "Gouverneur George" aus California kommt und mit ihnen ein gemeinsames Wiedersehen feiert. Damit will die Tochter ihren alten Papa mitnehmen und ihn daheim bis an sein Lebensende pflegen.

## Merinos in Amerika.

Die ersten Merinoschafe sind im Jahre 1796 aus Spanien nach Boston gekommen. Seit Jahrhunderten hatte die spanische Regierung die Ausfuhr dieser Schafe aus ihrem Lande unter schweren Strafen verboten, doch gelang es in dem genannten Jahre dem "eigentlichen" William Porter von Massachusetts, der sich damals in Spanien aufhielt, drei Merinoschafe zu erwerben und in seine Heimat zu bringen. Durch einen Zufall gerieten die Thiere in den Besitz eines Mannes Namens Andrew Craigie in Cambridge, welcher sie so wenig achtete, daß er sie einfach schlachtete und ihr Fleisch zum üblichen Marktpreise verkaufte. Erst später erfuhr er zu seinem

Leidwesen, daß er für jedes dieser Schafe mit Leichtigkeit \$1000 bekommen hätte.

Im Jahre 1802 war Col. David Humphreys amerikanischer Gesandter in Spanien. Er war bei Hofe sehr populär, und es wurde ihm ein bedeutendes Geldgebot angeboten, als er seine Posten verließ. Humphreys lehnte das Geldgebot ab, erklärte aber, er würde mit Vergnügen ein Geschenk von 100 Merinoschafen entgegennehmen. Die spanische Regierung war anfangs nicht geneigt, aus dem Geschenk einzutreten, weil ihr daran lag, die Verpflanzung der Merinos nach anderen Ländern zu verhindern, sie befürchtete eine vereinfachte Ausbreitung der spanischen Gesellschaft. Von der Heerde waren nur noch 70 Stück am Leben, als sie wurden auf der Farm Derby in Connecticut untergebracht, wo sie sicher keiner entwischen konnte und den Stamm für die amerikanischen Merinos geleistet haben.

Herrn sind eine Tochter, ließ sie jedoch daheim und verpradet, er werde möglichst oft schreiben. Aufgrund dieser Briefe wurde die Familie Akeron von ihm, dann aber hörten die Briefe auf. Akeron war in den Westen gelangt, in dem es damals noch fast gar keine Postverbindungen gab. Wenn er auch einen Brief abschreibt, so gelangt dieser doch nicht in die Hände der Frau, und ähnlich erging es den Briefen, welche die Frau an ihn schrieb. Endlich glaubte Mrs. Akeron, ihr Mann sei gestorben, und zog aus Paterson in den Staat New York, wo sie bis zu ihrem Tode verblieb. Ihr Vater hatte unterteilt die Anzahl gewonnen, daß sie von ihm nichts mehr wissen wolle. Er wanderte durch die Minenländer in California, Arizona und Nevada, um sein Glück zu suchen. Als nun dies nicht gelang, erbaute er sich in der Nähe von Austin in Nevada eine kleine Hütte und lebte in derselben als Einsiedler.

Sein Sohn George war unterdessen zu einem Mann herangewachsen und brachte gleichfalls nach dem Westen. George war mehr Glück, als sein Vater. Er widmete sich der Buchhaltung und verdiente viel Geld, dann beteiligte er sich an Minenunternehmungen und wurde schließlich zum Gouverneur von Unter-Californien ernannt. Er schrieb jetzt an seine Schwester in der Heimat, doch gelangten seine Briefe auch nicht an ihre Adresse. Die Schwester hatte sich mit einem Mann Namens C. E. Schurter in Newburg, N. Y., verheiratet und war mit demselben fortgezogen, Niemand wußte, wo hin.

## Kaiser Friedrichs Programm.

Da in Folge des zweifachen Überzeugung der das Programm des neuen Kaisers enthaltende Brief an Vize- und General von Rabel in vielfach verteilten Formen mitgeteilt worden ist, so dürfte es erwünscht sein, denselben in der Reihenfolge der einzelnen Artikel, lautet er folgendermaßen:

Die Verfassungs- und Rechts-Ordnungen des Reiches und Preußens müssen vor Allem in der Churh und in den Sitten der Nation sich bestimmen. Es sind daher die Errichtungen möglich zu vermeiden, welche häufiger Wechsel der Staatsverbindungen und Gesetze veranlassen.

Die Förderung der Aufgaben der Reichsregierung muß die festen Grundlagen überhülfen, auf denen beruht der Preußische Staat sicher geruht hat.

Im Reiche und die verfassungsmäßigen Rechte aller verbündeten Regierungen ebenso gewisstheit zu wünschen, wie die Anzahl der Rechte des Kaisers zu erhalten. Dabei ist im Auge zu behalten, daß diese gegenseitigen Rechte nur zur Hebung der öffentlichen Wohlfahrt dienen sollen, welche das obere Recht bleibt, und neu hervortretenden, ungewöhnlichen nationalen Bedürfnissen stets in vollem Maße Genüge geleistet werden muß.

Die notwendige und sicherste Bürgschaft für ungefährte Förderung dieser Aufgaben sieht sich in der ungefährten Erhaltung der Wehrkraft des Landes, Meines erprobten Heeres und der aufblühenden Marine, der durch Gewinnung überzüglicher Belebungen erste Pflichten einschaffen sind. Beide müssen jederzeit auf der Höhe der Ausbildung und der Vollendung der Organisation erhalten werden, wodurch deren Aufführung verhindert wird.

Die Förderung der Aufgaben der Reichsregierung muß die festen Grundlagen überhülfen, auf denen beruht der Preußische Staat sicher geruht hat. In diesem Punkt hat nunmehr auch Sir Morell Mackenzie sich dazu entschließen müssen, daß Anzahl der Rechte des Kaisers zu erhalten. Dabei ist im Auge zu behalten, daß diese Rechte nicht mehr als die Anzahl der Rechte des Kaisers zu erhalten. Donnally mit Arbeitern ein und auf die gleiche Weise wurden dann Karteien aufgestellt. Das Karteiarchiv ist dabei auf weißer Marmortafel liegen auf weißer Marmortafel liegen an und hieran das lange, etwas schmale, mit hohen Garderobenspindeln ausgestattete Garderobenzimmer. In diesem Raum sind auch, wie die Post zu bestimmen weiß, die Lieblingsstühle des Kaiserlichen Herrschers. Das Schlafzimmer des Kaisers liegt etwas fern von dem Arbeitszimmer und ist ebenso einfach ausgestattet. Das große, breite Bett steht kein Baldachin, eine einfache, weiße Decke ist über dasselbe gelegt; auf einem Tisch liegen auf weißer Marmortafel liegen an und hieran das lange, etwas schmale, mit hohen Garderobenspindeln ausgestattete Garderobenzimmer. In diesem Raum sind auch, wie die Post zu bestimmen weiß, die Lieblingsstühle des Kaiserlichen Herrschers. Das Schlafzimmer des Kaisers liegt etwas fern von dem Arbeitszimmer und ist ebenso einfach ausgestattet. Das große, breite Bett steht kein Baldachin, eine einfache, weiße Decke ist über dasselbe gelegt; auf einem Tisch liegen auf weißer Marmortafel liegen an und hieran das lange, etwas schmale, mit hohen Garderobenspindeln ausgestattete Garderobenzimmer. In diesem Raum sind auch, wie die Post zu bestimmen weiß, die Lieblingsstühle des Kaiserlichen Herrschers. Das Schlafzimmer des Kaisers liegt etwas fern von dem Arbeitszimmer und ist ebenso einfach ausgestattet. Das große, breite Bett steht kein Baldachin, eine einfache, weiße Decke ist über dasselbe gelegt; auf einem Tisch liegen auf weißer Marmortafel liegen an und hieran das lange, etwas schmale, mit hohen Garderobenspindeln ausgestattete Garderobenzimmer. In diesem Raum sind auch, wie die Post zu bestimmen weiß, die Lieblingsstühle des Kaiserlichen Herrschers. Das Schlafzimmer des Kaisers liegt etwas fern von dem Arbeitszimmer und ist ebenso einfach ausgestattet. Das große, breite Bett steht kein Baldachin, eine einfache, weiße Decke ist über dasselbe gelegt; auf einem Tisch liegen auf weißer Marmortafel liegen an und hieran das lange, etwas schmale, mit hohen Garderobenspindeln ausgestattete Garderobenzimmer. In diesem Raum sind auch, wie die Post zu bestimmen weiß, die Lieblingsstühle des Kaiserlichen Herrschers. Das Schlafzimmer des Kaisers liegt etwas fern von dem Arbeitszimmer und ist ebenso einfach ausgestattet. Das große, breite Bett steht kein Baldachin, eine einfache, weiße Decke ist über dasselbe gelegt; auf einem Tisch liegen auf weißer Marmortafel liegen an und hieran das lange, etwas schmale, mit hohen Garderobenspindeln ausgestattete Garderobenzimmer. In diesem Raum sind auch, wie die Post zu bestimmen weiß, die Lieblingsstühle des Kaiserlichen Herrschers. Das Schlafzimmer des Kaisers liegt etwas fern von dem Arbeitszimmer und ist ebenso einfach ausgestattet. Das große, breite Bett steht kein Baldachin, eine einfache, weiße Decke ist über dasselbe gelegt; auf einem Tisch liegen auf weißer Marmortafel liegen an und hieran das lange, etwas schmale, mit hohen Garderobenspindeln ausgestattete Garderobenzimmer. In diesem Raum sind auch, wie die Post zu bestimmen weiß, die Lieblingsstühle des Kaiserlichen Herrschers. Das Schlafzimmer des Kaisers liegt etwas fern von dem Arbeitszimmer und ist ebenso einfach ausgestattet. Das große, breite Bett steht kein Baldachin, eine einfache, weiße Decke ist über dasselbe gelegt; auf einem Tisch liegen auf weißer Marmortafel liegen an und hieran das lange, etwas schmale, mit hohen Garderobenspindeln ausgestattete Garderobenzimmer. In diesem Raum sind auch, wie die Post zu bestimmen weiß, die Lieblingsstühle des Kaiserlichen Herrschers. Das Schlafzimmer des Kaisers liegt etwas fern von dem Arbeitszimmer und ist ebenso einfach ausgestattet. Das große, breite Bett steht kein Baldachin, eine einfache, weiße Decke ist über dasselbe gelegt; auf einem Tisch liegen auf weißer Marmortafel liegen an und hieran das lange, etwas schmale, mit hohen Garderobenspindeln ausgestattete Garderobenzimmer. In diesem Raum sind auch, wie die Post zu bestimmen weiß, die Lieblingsstühle des Kaiserlichen Herrschers. Das Schlafzimmer des Kaisers liegt etwas fern von dem Arbeitszimmer und ist ebenso einfach ausgestattet. Das große, breite Bett steht kein Baldachin, eine einfache, weiße Decke ist über dasselbe gelegt; auf einem Tisch liegen auf weißer Marmortafel liegen an und hieran das lange, etwas schmale, mit hohen Garderobenspindeln ausgestattete Garderobenzimmer. In diesem Raum sind auch, wie die Post zu bestimmen weiß, die Lieblingsstühle des Kaiserlichen Herrschers. Das Schlafzimmer des Kaisers liegt etwas fern von dem Arbeitszimmer und ist ebenso einfach ausgestattet. Das große, breite Bett steht kein Baldachin, eine einfache, weiße Decke ist über dasselbe gelegt; auf einem Tisch liegen auf weißer Marmortafel liegen an und hieran das lange, etwas schmale, mit hohen Garderobenspindeln ausgestattete Garderobenzimmer. In diesem Raum sind auch, wie die Post zu bestimmen weiß, die Lieblingsstühle des Kaiserlichen Herrschers. Das Schlafzimmer des Kaisers liegt etwas fern von dem Arbeitszimmer und ist ebenso einfach ausgestattet. Das große, breite Bett steht kein Baldachin, eine einfache, weiße Decke ist über dasselbe gelegt; auf einem Tisch liegen auf weißer Marmortafel liegen an und hieran das lange, etwas schmale, mit hohen Garderobenspindeln ausgestattete Garderobenzimmer. In diesem Raum sind auch, wie die Post zu bestimmen weiß, die Lieblingsstühle des Kaiserlichen Herrschers. Das Schlafzimmer des Kaisers liegt etwas fern von dem Arbeitszimmer und ist ebenso einfach ausgestattet. Das große, breite Bett steht kein Baldachin, eine einfache, weiße Decke ist über dasselbe gelegt; auf einem Tisch liegen auf weißer Marmortafel liegen an und hieran das lange, etwas schmale, mit hohen Garderobenspindeln ausgestattete Garderobenzimmer. In diesem Raum sind auch, wie die Post zu bestimmen weiß, die Lieblingsstühle des Kaiserlichen Herrschers. Das Schlafzimmer des Kaisers liegt etwas fern von dem Arbeitszimmer und ist ebenso einfach ausgestattet. Das große, breite Bett steht kein Baldachin, eine einfache, weiße Decke ist über dasselbe gelegt; auf einem Tisch liegen auf weißer Marmortafel liegen an und hieran das lange, etwas schmale, mit hohen Garderobenspindeln ausgestattete Garderobenzimmer. In diesem Raum sind auch, wie die Post zu bestimmen weiß, die Lieblingsstühle des Kaiserlichen Herrschers. Das Schlafzimmer des Kaisers liegt etwas fern von dem Arbeitszimmer und ist ebenso einfach ausgestattet. Das große, breite Bett steht kein Baldachin, eine einfache, weiße Decke ist über dasselbe gelegt; auf einem Tisch liegen auf weißer Marmortafel liegen an und hieran das lange, etwas schmale, mit hohen Garderobenspindeln ausgestattete Garderobenzimmer. In diesem Raum sind auch, wie die Post zu bestimmen weiß, die Lieblingsstühle des Kaiserlichen Herrschers. Das Schlafzimmer des Kaisers liegt etwas fern von dem Arbeitszimmer und ist ebenso einfach ausgestattet. Das große, breite Bett steht kein Baldachin, eine einfache, weiße Decke ist über dasselbe gelegt; auf einem Tisch liegen auf weißer Marmortafel liegen an und hieran das lange, etwas schmale, mit hohen Garderobenspindeln ausgestattete Garderobenzimmer. In diesem Raum sind auch, wie die Post zu bestimmen weiß, die Lieblingsstühle des Kaiserlichen Herrschers. Das Schlafzimmer des Kaisers liegt etwas fern von dem Arbeitszimmer und ist ebenso einfach ausgestattet. Das große, breite Bett steht kein Baldachin, eine einfache, weiße Decke ist über dasselbe gelegt; auf einem Tisch liegen auf weißer Marmortafel liegen an und hieran das lange, etwas schmale, mit hohen Garderobenspindeln ausgestattete Garderobenzimmer. In diesem Raum sind auch, wie die Post zu bestimmen weiß, die Lieblingsstühle des Kaiserlichen Herrschers. Das Schlafzimmer des Kaisers liegt etwas fern von dem Arbeitszimmer und ist ebenso einfach ausgestattet. Das große, breite Bett steht kein Baldachin, eine einfache, weiße Decke ist über dasselbe gelegt; auf einem Tisch liegen auf weißer Marmortafel liegen an und hieran das lange, etwas schmale, mit hohen Garderobenspindeln ausgestattete Garderobenzimmer. In diesem Raum sind auch, wie die Post zu bestimmen weiß, die Lieblingsstühle des Kaiserlichen Herrschers. Das Schlafzimmer des Kaisers liegt etwas fern von dem Arbeitszimmer und ist ebenso einfach ausgestattet. Das große, breite Bett steht kein Baldachin, eine einfache, weiße Decke ist über dasselbe gelegt; auf einem Tisch liegen auf weißer Marmortafel liegen an und hieran das lange, etwas schmale, mit hohen Garderobenspindeln ausgestattete Garderobenzimmer. In diesem Raum sind auch, wie die Post zu bestimmen weiß, die Lieblingsstühle des Kaiserlichen Herrschers. Das Schlafzimmer des Kaisers liegt etwas fern von dem Arbeitszimmer und ist ebenso einfach ausgestattet. Das große, breite Bett steht kein Baldachin, eine einfache, weiße Decke ist über dasselbe gelegt; auf einem Tisch liegen auf weißer Marmortafel liegen an und hieran das lange, etwas schmale, mit hohen Garderobenspindeln ausgestattete Garderobenzimmer. In diesem Raum sind auch, wie die Post zu bestimmen weiß, die Lieblingsstühle des Kaiserlichen Herrschers. Das Schlafzimmer des Kaisers liegt etwas fern von dem Arbeitszimmer und ist ebenso einfach ausgestattet. Das große, breite Bett steht kein Baldachin, eine einfache, weiße Decke ist über dasselbe gelegt; auf einem Tisch liegen auf weißer Marmortafel liegen an und hieran das lange, etwas schmale, mit hohen Garderobenspindeln ausgestattete Garderobenzimmer. In diesem Raum sind auch, wie die Post zu bestimmen weiß, die Lieblingsstühle des Kaiserlichen Herrschers. Das Schlafzimmer des Kaisers liegt etwas fern von dem Arbeitszimmer und ist ebenso einfach ausgestattet. Das große, breite Bett steht kein Baldachin, eine einfache, weiße Decke ist über dasselbe gelegt; auf einem Tisch liegen auf weißer Marmortafel liegen an und hieran das lange, etwas schmale, mit hohen Garderobenspindeln ausgestattete Garderobenzimmer. In diesem Raum sind auch, wie die Post zu bestimmen weiß, die Lieblingsstühle des Kaiserlichen Herrschers. Das Schlafzimmer des Kaisers liegt etwas fern von dem Arbeitszimmer und ist ebenso einfach ausgestattet. Das große, breite Bett steht kein Baldachin, eine einfache, weiße Decke ist über dasselbe gelegt; auf einem Tisch liegen auf weißer Marmortafel liegen an und hieran das lange, etwas schmale, mit hohen Garderobenspindeln ausgestattete Garderobenzimmer. In diesem Raum sind auch, wie die Post zu bestimmen weiß, die Lieblingsstühle des Kaiserlichen Herrschers. Das Schlafzimmer des Kaisers liegt etwas fern von dem Arbeitszimmer und ist ebenso einfach ausgestattet. Das große, breite Bett steht kein Baldachin, eine einfache, weiße Decke ist über dasselbe gelegt; auf einem Tisch liegen auf weißer Marmortafel liegen an und hieran das lange, etwas schmale, mit hohen Garderobenspindeln ausgestattete Garderobenzimmer. In diesem Raum sind auch, wie die Post zu bestimmen weiß, die Lieblingsstühle des Kaiserlichen Herrschers. Das Schlafzimmer des Kaisers liegt etwas fern von dem Arbeitszimmer und ist ebenso einfach ausgestattet. Das große, breite Bett steht kein Baldachin, eine einfache, weiße Decke ist über dasselbe gelegt; auf einem Tisch liegen auf weißer Marmortafel liegen an und hieran das lange, etwas schmale, mit hohen Garderobenspindeln ausgestattete Garderobenzimmer. In diesem Raum sind auch, wie die Post zu bestimmen weiß, die Lieblingsstühle des Kaiserlichen Herrschers. Das Schlafzimmer des Kaisers liegt etwas fern von dem Arbeitszimmer und ist ebenso einfach ausgestattet. Das große, breite Bett steht kein Baldachin, eine einfache, weiße Decke ist über dasselbe gelegt; auf einem Tisch liegen auf weißer Marmortafel liegen an und hieran das lange, etwas schmale, mit hohen Garderobenspindeln ausgestattete Garderobenzimmer. In diesem Raum sind auch, wie die Post zu bestimmen weiß, die Lieblingsstühle des Kaiserlichen Herrschers. Das Schlafzimmer des Kaisers liegt etwas fern von dem Arbeitszimmer und ist ebenso einfach ausgestattet. Das große, breite Bett steht kein Baldachin, eine einfache, weiße Decke ist über dasselbe gelegt; auf einem Tisch liegen auf weißer Marmortafel liegen an und hieran das lange, etwas schmale, mit hohen Garderobenspindeln ausgestattete Garderobenzimmer. In diesem Raum sind auch, wie die Post zu bestimmen weiß, die Lieblingsstühle des Kaiserlichen Herrschers. Das Schlafzimmer des Kaisers liegt etwas fern von dem Arbeitszimmer und ist ebenso einfach ausgestattet. Das große, breite Bett steht kein Baldachin, eine einfache, weiße Decke ist über dasselbe gelegt; auf einem Tisch liegen auf weißer Marmortafel liegen an und hieran das lange, etwas schmale, mit hohen Garderobenspindeln ausgestattete Garderobenzimmer. In diesem Raum sind auch, wie die Post zu bestimmen weiß, die Lieblingsstühle des Kaiserlichen Herrschers. Das Schlafzimmer des Kaisers liegt etwas fern von dem Arbeitszimmer und ist ebenso einfach ausgestattet. Das große, breite Bett steht kein Baldachin, eine einfache, weiße Decke ist über dasselbe gelegt; auf einem Tisch liegen auf weißer Marmortafel liegen an und hieran das lange, etwas schmale, mit hohen Garderobenspindeln ausgestattete Garderobenzimmer. In diesem Raum sind auch, wie die Post zu bestimmen weiß, die Lieblingsstühle des Kaiserlichen Herrschers. Das Schlafzimmer des Kaisers liegt etwas fern von dem Arbeitszimmer und ist ebenso einfach ausgestattet. Das große, breite Bett steht kein Baldachin, eine einfache, weiße Decke ist über dasselbe gelegt; auf einem Tisch liegen auf weißer Marmortafel liegen an und hieran das lange, etwas schmale, mit hohen Garderobenspindeln ausgestattete Garderobenzimmer. In diesem Raum sind auch, wie die Post zu bestimmen weiß, die Lieblingsstühle des Kaiserlichen Herrschers. Das Schlafzimmer des Kaisers liegt etwas fern von dem Arbeitszimmer und ist ebenso einfach ausgestattet. Das große, breite Bett steht kein Baldachin, eine einfache, weiße Decke ist über dasselbe gelegt; auf einem Tisch liegen auf weißer Marmortafel liegen an und hieran das lange, etwas schmale, mit hohen Garderobenspindeln ausgestattete Garderobenzimmer. In diesem Raum sind auch, wie die Post zu bestimmen weiß, die Lieblingsstühle des Kaiserlichen Herrschers. Das Schlafzimmer des Kaisers liegt etwas fern von dem Arbeitszimmer und ist ebenso einfach ausgestattet. Das große, breite Bett steht kein Baldachin, eine einfache, weiße Decke ist über dasselbe gelegt; auf einem Tisch liegen auf weißer Marmortafel liegen an und hieran das lange, etwas schmale, mit hohen Garderobenspindeln ausgestattete Garderobenzimmer. In diesem Raum sind auch, wie die Post zu bestimmen weiß, die Lieblingsstühle des Kaiserlichen Herrschers. Das Schlafzimmer des Kaisers liegt etwas fern von dem Arbeitszimmer und ist ebenso einfach ausgestattet. Das große, breite Bett steht kein Baldachin, eine einfache, weiße Decke ist über dasselbe gelegt; auf einem Tisch liegen auf weißer Marmortafel liegen an und hieran das lange, etwas schmale, mit hohen Garderobenspindeln ausgestattete Garderobenzimmer. In diesem Raum sind auch, wie die Post zu bestimmen weiß, die Lieblingsstühle des Kaiserlichen Herrschers. Das Schlafzimmer des Kaisers liegt etwas fern von dem Arbeits